

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 97 (1971)
Heft: 29

Rubrik: [Elsa von Grindelstein] : des Menschen Leben

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bruno Knobel
empfiehlt neue Bücher
als Ferienlektüre:

Der letzte Dreck!

Selbstmord

Wenn heute «Umweltschutz» in aller Munde ist, so deshalb, weil man endlich entdeckt hat, daß der Mensch des industriellen Zeitalters im Begriffe steht, Selbstmord zu begehen. Unsere Erde wird zum Sammelbecken des «letzten Drecks» oder – wie Hans Reimer im Titel seines bei Hoffmann und Campe erschienenen Buches schreibt – zum «Müllplaneten Erde». Das Buch bietet wenig, was wir nicht schon wissen oder zumindest ahnen. Aber der Autor bringt die einzelnen Fakten in Zusammenhang:

Massenwohlstand setzt Industrialisierung voraus und diese bringt Immissionen. Massenwohlstand hat aber auch Massenabfall im Gefolge. Es gibt nicht nur den Kaufanreiz zum Wegwerfen, sondern der Mensch folgt dem Anreiz; er wünscht und braucht neue, abfallvergrößernde Werkstoffe; er exerziert den Umweltschutz auf Rädern; er bereitet direkt – in Haus und Küche und durch sein Verhalten – den Selbstmord vor. Und tödlich wird die Gefahr durch die Massenkumulation individueller Vergehen. Und auch die Vergehen «der Industrie» fallen oft indirekt dem einzelnen zur Last, denn der Konsument fördert (indem er fordert) die Industrie: Atommüll zum Beispiel ist kein Hobby der Industrie, sondern er entsteht, weil die Menschen Elektrizität brauchen (und zwar jährlich mehr). Damit seien keine Versäumnisse einzelner industrieller Unternehmen entschul-

digt. Aber wir sollten nicht für einen Mißstand Sündenböcke suchen, solange wir ihn bei uns selber in erster Linie finden.

Wer kauft grundsätzlich nur, was den geringsten Abfall verursacht? Wer hinterläßt in Erholungsgebieten massenhaft Unrat? Wer verzichtet auf das Wergewerfgehaben und übergibt der Kanalisation keine die Klärung hemmende Stoffe? Wer hält mit dem Autowechsel zurück, um den Schrottanfall zu vermindern?

Wer hat den Oelbrenner seiner Hausheizung dauernd unter schärfster Kontrolle und auch den Oeltank und zahlt willig dafür? Wer baut noch heute Häuser (sogar Gasthäuser), deren Kanalisationen in Bäche münden? Zum Beispiel ...

Die Schizophrenie

Eine Dame verlangte einmal im Spezialgeschäft Futter für die Katze. Die Verkäuferin erklärte: leider nicht am Lager, die Nachlieferung blieb aus, das Transportschiff ist mit Mann und Maus gesunken. Darauf die Dame voller Entsetzen: Die armen, armen – Katzen!

Oder: Ein braver Bürger unterschrieb wutentbrannt eine Petition, die sich gegen den Flugverkehrslärm richtete, hing sich sein Gewehr um und knallte fröhlich sein Programm in den Sonntagmorgen, im Schießstand, den er um alles nicht missen möchte, weil er so schön am Rande eines Wohnquartiers liegt.

Die besagte Dame hat Sinn und Mitleid für die Kreatur – aber darunter versteht sie vor allem Katzen. Der Schütze reagiert empfindlich auf Lärm, aber darunter versteht er vor allem den durch andere verursachten Lärm. Beide reagieren irgendwie schizophren.

Und so gibt es Umweltschützer, die «abonniert» sind auf den Rauch allein, andere nur auf Wasser, wieder andere bloß auf Ver-

schandlung; für das andere sind sie blind, besonders, wenn sie selber bezüglich dieses Anders ein schlechtes Gewissen haben müssen. Hans Reimer weist denn auch auf solche Verhaltens-Schizophrenie hin und sagt z. B.:

«... Weiter könnte man sich vorstellen, daß man endlich einmal zu einer reproduzierbaren Definition des Begriffes «Umwelt» gelangt. Was nützt es, wenn die «Luftreinhalter» nur darauf achten, daß die Konzentration an Stäuben und bestimmten Schadgasen vorgegebene, als gefährlich erkannte Werte nicht übersteigen und nicht gleichzeitig die kumulative Wirkung dieser Stoffe untersucht wird.

So gibt es beispielsweise genaue Vorschriften über die zulässige Emission von Schwefeldioxyd, Chlorwasserstoff und Fluorwasserstoff, um einige typische Vertreter zu nennen. Die zuständigen Behörden glauben ihre Pflicht getan zu haben, wenn sie bei jeder Gasart für sich die Unterschreitung der zulässigen Grenzwerte feststellen. Was ist aber mit dem Menschen, der an der Inhalation von fünfzig Prozent zulässiger Schwefeldioxyd-Konzentration und von fünfzig Prozent zulässiger Fluorwasserstoff-Konzentration zugrunde geht? Was nützt die Reinigung vieler kommunaler und industrieller Abwässer, wenn aus der Luft tonnenweise Staub und giftige Gase direkt oder über Regen indirekt in die Gewässer gelangen? Ist es nicht Schizophrenie, wenn eine einzige Komponente der Autoabgase, nämlich das Kohlenmonoxyd, bekämpft wird, die bleihaltigen und andere in jeder Weise

schädlichen Bestandteile aber völlig ungeschoren davonkommen? Warum erzwingt man nicht das Elektroauto, statt durch eine indirekte Erhöhung der Kilometerpauschale den mißverstandenen Individualismus der Autofahrerei noch weiter zu fördern?

Dieser Katalog von widersprüchlichen Verhaltensnormen einer im Grunde an ihrer Umwelt interessierten Menschheit läßt sich beliebig fortsetzen ...»

Und an anderer Stelle heißt es in «Müllplanet Erde»:

«... aber all das, was der Mensch in festem, flüssigem und gasförmigem Zustand in seine Umwelt entläßt, ob es nun die Verbrennungsgase der Automobile, die Rauchgase ungezählter Produktionsprozesse, die Abwässer der chemischen Industrie oder Abfälle menschlicher Behausungen sind, muß – in welcher Form auch immer – in einem größeren Zusammenhang als bisher gesehen werden. Denn die historisch gewachsene Trennung der einzelnen Sparten des Umweltschutzes hat sich bisher mehr zum Schaden denn zum Nutzen für die Lebensbedingungen auf unserem Planeten erwiesen. Die Abwasserreinigung, die nur an den Gewässerschutz denkt und die Existenz der dabei anfallenden Klärschlämme «verdrängt» handelt letztlich ebenso unvernünftig wie die «Rauchgasreiniger» aller Art, die die Filterinhalte um die nächste Ecke herum ablagern. Soll der Planet Erde nicht an sich selbst zugrunde gehen, hilft nur eine enge Zusammenarbeit auf den Gebieten des Umweltschutzes, die sich direkt berühren ...»



Des Menschen Leben

Wie kurz doch so ein Mensch besteht!
Sein Dasein wird vom Wind verweht
Kaum startet er zum Lebenslauf,
Kaum lebt er – hört er wieder auf.

Elisava Grindelstein

BOURGOGNE
CHATEAU DE BLAGNY

PIAT
MEURSAULT

Import: A. Schlatter & Co. Neuchâtel